

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntniße und wohlthätiger Zwecke.

N^o 34.

Donnerstag den 10. Februar.

1859.

Historische Skizzen

aus den Zeiten des Königreichs Westphalen.

(Fortsetzung.)

II.

Die Franzosen in Cassel und die Casselaner.

(1807 bis 1810.)

Wir wissen zur Genüge, mit welcher erbarmungslosen Habsucht die französische Republik die Länder auszog, welche ihre Generale erobert hatten. Napoleon zog sich häufig den Tadel des Directoriums zu, weil er nicht genug Geld schickte; denn das Danaidenfaß des französischen Finanzhaushaltes wollte sich nimmer füllen. Obgleich der große Feldherr diese Schacherpolitik, welche die Bedeutung seiner Siege nur nach den Millionen schätzte, die sie baar einbrachten, aus tiefster Seele verachtete, erwies er sich dennoch stets bereit der Plünderungssucht der Regierung Vorschub zu leisten, und machte es selbst nicht besser, als er sich zum ersten Consul und zum Kaiser aufgeschwungen hatte. Er unterwarf seinem Scepter Staaten um Staaten, legte seine Armeen hinein und decretirte ganz nach Laune und Willkür eine Kriegscontribution, für deren Einziehung gewöhnlich Pierre Daru, sein in diesem Geschäfte sehr bewandter General-Intendant, zu sorgen hatte.

Die Last der Einquartierung, Truppenverpflegung und Kriegssteuern aber war es nicht allein, welche die Einwohner eines eroberten oder occupirten Landes drückte; im Gefolge jener Kriege zeigten sich noch andere, anscheinend kleinere Uebel, welche oft schlimmer wirkten, als die großen. Daru hatte wieder seine Intendanten, diese ihre General-Secretaire, Secretaire, Employes und sonstige Anhängsel, meist feile, nichtsnutzige, von Frankreich ausgespiene Subjecte, welche sich durch Kriecherei,

Spionage und Bestechung in Stellen eindrängten und ihr Amt in der Regel als ein Geschäft ansahen, aus welchem sie gewissenlos den größtmöglichen Nutzen zu ziehen sich für berechtigt hielten. Außer diesen Menschen von höchst zweifelhafter Vergangenheit folgte den siegreichen französischen Armeen noch ein großer Schwarm anderer Blutsauger: Kaufleute, Handelsjuden, Handwerker, Zahn- und Haarkünstler und eine Menge ganz namen- und standeslosen Gesindels, jeder von dem Triebe besetzt, sich in den eroberten Ländern zu bereichern, ehe ein anderer seiner industriellen Landsleute ihm zuvorkommen möchte. Mit ihrem Patente in der Tasche etablirten sie Restaurationen, Gasthäuser, Kaufläden, Magazine, übernahmen sie Lieferungen aller Art, zogen den Vortheil davon und verschwanden nicht selten zum Schrecken ihrer Unterlieferanten. Auch viele Frauen führten Napoleons Siege nach Deutschland: Puzmacherinnen, Blumen-, Leinen- und Modewaarenhändlerinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen, Sängerinnen, Schauspielerinnen und Tänzerinnen und andere von mehr oder weniger zweifelhaftem Rufe und Berufe. All diesen Troß kannten die durch Eroberung an Frankreich gekommenen rheinischen Länder bereits seit Jahren und die Concurrenz war dort schon groß genug geworden.

Der Filialstaat, welchen, in Folge des Tilsiter Friedensvertrages, der Kaiser mitten in Deutschland geschaffen hatte, eröffnete den speculativen Bürgern und Bürgerinnen des Mutterlandes eine neue lockende Quelle der Bereicherung. Westphalen ward das Dorado, nach welchem die Juden des Elssasses, gewinnsüchtige Lieferanten und Handwerker, herabgekommene Kaufleute, verdorbene Advocaten und Abenteurer aus allen Departements des französischen Kaiserreichs auf einmal die gierigen Blicke richteten. Nur von solchen Franzosen, welche vorgaben, daß sie zum königlichen Gefolge gehörten, hatten sich



bis Ende November 1807 — also vor Ankunft des Königs — bereits an fünfhundert in Cassel eingekunden, eine Thatsache, welche den zum Empfange des neuen Herrschers in Cassel sich sammelnden Notabilitäten Westphalens doch einige Besorgnisse einflößte. Die mit der Organisation des Reichs beschäftigten französischen Staatsräthe versicherten zwar, „daß diese Zudringlichen zum größten Theile ungeliebte Gäste seien“ und ließen wirklich mehreren die Weisung zugehen, sich wieder zu entfernen, dennoch vermehrte jeder neue Morgen ihre Zahl.

Ehe die Einwohner Cassels von ihren zuverlässlichen Hoffnungen auf einen baldigen Wiederschlag der Dinge zurückgekommen waren, entstanden in allen Straßen französische Etablissements, mit welchen die Deutschen bei ihrem herkömmlichen Schlandrian nicht concurriren konnten. Die Erwartung, daß einmal über Nacht der Kurfürst von Hessen in Cassel erscheinen und alle Franzosen zum Lande hinausjagen werde, stand noch so fest bei Manchen, daß sie die ersten Lieferungen und Hofarbeiten, welche der König ausschreiben ließ, trotz des Gewinnes, der dabei zu machen war, nicht annahm — weniger aus Patriotismus und altherkömmlicher Loyalität, als vielmehr aus Besorgniß, der Kurfürst werde nachher die Rechnungen des Königs von Westphalen nicht bezahlen.

Der Luxus und die Prachtliebe der Franzosen und Französinen, welche sich im Sonnenscheine des königlichen Hofes bewegten, fand in Cassel von allen modischen Herrlichkeiten, welche Paris in reichster Auswahl und Eleganz darbot, so gut wie gar nichts. Auch fehlte es gänzlich an Unternehmungsgelüste, aus diesen Bedürfnissen Nutzen zu ziehen. So fiel denn der Vortheil der ersten Einrichtung den Franzosen zu, welche es besser verstanden, Zeit und Gelegenheit in ihrem Interesse auszubeuten. Die Phase spießbürgerlichen Erstaunens, zu welchem sich bald der Schreck über die Aufhebung des Zunftzwanges und die Einführung der Gewerbefreiheit gesellte, dauerte noch fort, als Jerome längst schon seinen Thron eingenommen hatte und in Cassel fast mehr Französisch als Deutsch gehört wurde. Der König, welcher den Deputirten seines Reiches in Paris das Versprechen gegeben hatte, daß alle Verhandlungen vor den Behörden deutsch geführt werden sollten, daß er auch selbst binnen drei Jahren die Kenntniß der deutschen Sprache sich aneignen wollte, hätte wohl gern diese letztere Zusicherung wahr gemacht, wenn es ohne Mühe und Ueberwindung mög-

lich gewesen wäre. So aber erschienen alle Befehle, Decrete und Ministerial-Verfügungen französisch, gewöhnlich mit deutscher Uebersetzung daneben, und die Verhandlungen im Staatsrathe, dem der König in der Regel selbst präsidirte, wurden französisch geführt. Die Franzosen im Minister- und im Staatsrathe waren zum Theil sehr gewandte Redner, während die deutschen Mitglieder bis auf wenige Ausnahmen sich nur mangelhaft in der ihnen nicht geläufigen Sprache auszudrücken vermochten, ein Uebelstand, der anfangs zu mancherlei Mißverständnissen und Verkehrtheiten Veranlassung gab. In der ganzen vertrauten Umgebung des Königs, welche demselben aus Paris gefolgt war, befand sich nicht eine deutsche Junge, die Königin ausgenommen, deren deutscher Hofstaat vor der Vermählung auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers entfernt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 10. Februar c. Abends 8 Uhr ordentliche Sitzung.

Der Vorstand.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 119. Königlich Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 27,690; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 4385; 3 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 34,219, 44,687 und 87,181; und 3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2955, 16,262 und 46,669.

Berlin, den 8. Februar 1859.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch Folgendes verordnet:

Bei Reinigung der Straßen darf Schnee, Eis, Kehricht, Gossenschmutz oder sonstiger Unrath unter keinen Umständen weder dem Nachbar zugeschoben, noch in die Einfass-Löcher der unterirdischen Kanäle gesetzt, oder auf andere Weise eingebracht werden. Demzufolge müssen die Rinnsteine stets von unten nach oben ausgefegt, Schnee, Eis, Schmutz zc. aus denselben entfernt und dann erst die Gossen mit reinem Wasser von oben nach unten ausgespült werden. Zuwiderhandlungen ziehen eine Geldbuße bis zu drei Thalern oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe nach sich.

Halle, den 5. Februar 1859.

Der Königliche Polizei-Director
v. B o s s e.

Dienstag den 15. Februar cr. Vormittags 10 Uhr sollen im unterzeichneten Amtslocale circa

1260 Scheffel Hafer

unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Querfurt, den 7. Februar 1859.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Herrmann Dunzelt** in Wettin ist der Kaufmann **Carl Deichmann** hier als definitiver Verwalter angenommen und bestätigt worden.

Halle a/S., am 28. Januar 1859.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Ein Haus ist zu verkaufen, 5 Stuben nebst Kammern und Küchen und ganz in gutem Stande, mit wenig Anzahlung. Es kann auch im Ganzen verpachtet werden. Auch sind 200 \mathcal{R} . auf Ver sicherung auszuleihen in der Steinbocksgasse Nr. 1. Zu erfragen unten am Trödel bei **Baals**.

Gutkochende Linsen, Bohnen, grüne und gelbe Erbsen bei **Venme**, Steinweg Nr. 48.

Dorf-Verkauf, im Ganzen und einzeln, billig zu haben große Brauhausgasse Nr. 28.

Erfurter Mehl-Fabricate,

als: **Macaroni**, **Eiergräupchen**, **Facon**, **Band**, gelbe und weiße Fadennudeln, so wie alle Sorten **Weizen**- und **Reisgries** empfiehlt

Leop. Kühling,

große Steinstraße Nr. 73, Markt Nr. 15.

Milch-Verkauf.

Ich bin jetzt in den Stand gesetzt, geehrten Milch-Consumenten eine reine, wohlschmeckende, unverfälschte Milch (keine Benkendörfer) des Tages zweimal frisch in jedem Quantum, a Quart 14 \mathcal{S} . zu liefern. **F. Bachmann**, gr. Ulrichsstr. 52.

Beste **reine Talgseife**, auch **Oberschaal-seife** und **echte Sintener Wachsseife** empfiehlt billigt **Otto Thieme.**

Hülfsenfrüchte,

sehr gut kochend, empfiehlt billigt

Otto Thieme.

Ausgezeichnete **Magdeburger Speisefartofeln** sind auf kurze Zeit zu haben im Magdeburger Bahnhof beim Restaurateur **Kindler.**

400 Thlr. sind gegen gute Sicherheit sofort auszuleihen. Alles Nähere

Geißstraße Nr. 32 parterre links.

100 Thlr. werden auf ein sicheres Hausgrundstück zu cediren gesucht. Wo? sagt die Exped.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zum 1. April als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle bei

Robert Gebeck,

Hofconditor in Dessau.

Bei mir findet zu **Ostern** ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen eine offene Stelle. **J. W. Eckstein**, Buchbinderstr.,
Dachritzgasse Nr. 4.

Zu **Ostern** kann unter sehr reellen Bedingungen ein Lehrling placirt werden.

C. Liebegott, Buchb. - Mstr. u. Galanteriearb.,
Rammische Straße Nr. 3.

Ein junges Mädchen wünscht zum 1. März bei einer anständigen Familie in Condition zu treten. Zu erfragen neue Promenade Nr. 11, 1 Tr. hoch.

Eine perfekte Köchin, die auch die Wirthschaft führen kann, sowie ein Hausmädchen werden zum 1. März gesucht bei **Reichmann** in Böllberg.

Leipziger Straße Nr. 104.

Leipziger
Straße
Nr. 104.

Unter heutigem Tage eröffnere ich am hiesigen Plage, **Leipziger Straße Nr. 104** im „**goldenen Löwen**“, unter der Firma **J. J. Pollak** ein

Ledergeschäft en gros und en détail,

und empfehle solches der Gunit eines geehrten Publikums, vorzüglich allen Gewerbetreibenden, mit dem Bemerken, daß ich bei Lieferung der besten Waaren im Stande bin zu billigsten **Messpreisen** stets zu verkaufen. Hierbei mache ich namentlich darauf aufmerksam, daß ich mit den reichsten Vorräthen von **Schaaf-** und **Ziegenfelle** in allen Modefarben, sowohl gespalten als auch ungespalten, für Buchbinder und Kürschner zc. versehen bin, eben so mit **lackirte Kalb-, Schaaf-, Ziegen- und Roßleder** für Schuhmacher und Sattler, **Saffian**, geschmierte **Ziegen-, Bock- und Roßleder, Schäfte, Vorschuh** und **Sintertheile** von Roßleder zc., alle Sorten **Gürtel** und **Sturmbänder** mit Schloß und Schnallen, **Pagen** eigenen Fabrikats, und eine große Parthie acht englischer **Hauswien** in allen Farben, das Pfund durchschnittlich 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.* Ich glaube hierdurch vielseitigen Aufforderungen von außerhalb und hier zu genügen, und darf mich so überzeugt halten, daß meinem Etablissement kein Concurrent begeben kann.

Leipziger Straße Nr. 104.

J. J. Pollak.

Auf einem Rittergute 1 Meile von Halle wird zum 1. April eine mit guten Attesten versehene Köchin gesucht. Anmeldungen nimmt an Fr. Grf. **v. Seckendorf**, vor dem Kirchthore.

Ein anständiges Kindermädchen sucht zum 1. April or. **G. Keiling**, Schmeerstraße Nr. 10.

Ein ordnungsliebendes, reinliches Dienstmädchen, nur ein solches, wird zum 1. März a. c. verlangt. **F. W. Maruhn**, Rannische Str.

1 bis 2 Pensionaire finden Aufnahme bei **Fischer**, gr. Ulrichsstraße Nr. 18.

Es können noch einige Kostgänger placirt werden **Schimmelgasse Nr. 2.**

Ein ruhiger Miether sucht eine Wohnung im Preise von 18 — 24 *Rth.* Adr. unt. L. L. in d. Exp.

Von zwei Herren wird eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet zum 1. April in der Nähe des Marktes oder Promenade gesucht. Offerten beliebe man in der Expedition d. Bl. unter der Chiffre **A. Z.** abzugeben.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche sind für 38 *Rth.* an eine ruhige Familie zu vermieten

Moritzkirchhof Nr. 11.

Eine Parterre-Wohnung, Stube u. Kammer, ist zu vermieten und sofort zu beziehen. Das Nähere alte Promenade Nr. 9.

Eine freundliche Stube mit Meubles ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten **Schulgasse 2.**

1 Logis an **stille Familie** zu verm., 44 *Rth.* 1 möbl. Stube z. 15. d. M. zu bez. **Leipz. Str. 7.**

Eine Stube ist sogl. zu vermieten **Unterberg 5.**

1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör zu verm., Preis 22 *Rth.* Auch steht ein neuer bier. Kleidersecretair billig zu verkaufen **Kaulenberg Nr. 2.**

Eine Dachstube zu vermieten **Leitergasse 3.**

Ein Ueberschuh verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung **Geiststraße Nr. 20.**

Verloren eine goldene Nadel mit Kettchen. Abzugeben gegen Belohnung im bot. Garten 1 Tr. h.

Sitzung des Handwerker-Meister-Vereins

Freitag den 11. Februar Abends 8 Uhr im „**kühlen Brunnen.**“

- 1) Vortrag über Conservirung des Leders im Allgemeinen und über Erhaltung und Reinigung der daraus gefertigten Arbeiten.
- 2) Rechnungslegung der Vorschußbank und Wahl des Vorstandes.
- 3) Proclamirung neuer Mitglieder für die Vorschußbank.

Bei der am 7. Februar abgehaltenen Generalversammlung ist der Schuhmachermeister **Bode**, **Scharngasse Nr. 11**, zum Reudanten der Ersten Schuhmacher-Begräbnißklasse gewählt, was den Betheiligten hierdurch bekannt gemacht wird.

Der Vorstand.

